

Morgenländische Völker.

§ 3. Die Ägypter.

1. **Das Land.** Ägypten liegt zwischen drei Erdteilen, zwischen zwei Meeren, und doch abgeschlossen; denn das schmale Taland, nicht breiter als die Oberrheinische Tiefebene und nicht größer als die Rheinprovinz, wird auf beiden Seiten von Wüsten begrenzt. Obgleich der Regen selten ist, war Ägypten doch eine Kornkammer der Alten Welt. Denn im Juni, wenn im Hochlande von Habesch wie im ganzen oberen Nilgebiet die Zeit der Zenitalregen eingetreten ist, verwandelt der angeschwollene Strom, der viele erdige Bestandteile mit sich führt, das Land in einen großen braunen See und hinterläßt bei seinem Rücktritt im Oktober einen sehr fruchtbaren Schlamm, der die reichsten Ernten hervorbringt. Kanäle leiteten im Altertum das durch Schöpfanstalten gehobene Wasser auch in höhere Gegenden. Das kleine Land hatte deshalb und hat jetzt noch eine dichte Bevölkerung und viele bedeutende Städte.

2. **Außere Geschichte.** In der ältesten geschichtlich beglaubigten Zeit, gegen Ende des vierten Jahrtausends, finden wir schon ein einheitliches Königreich. Die Hauptstadt war bis in die Mitte des folgenden Jahrtausends Memphis, dem späteren Kairo gegenüber in Unterägypten gelegen, von da an das „hunderttorige“ Theben in Oberägypten. Um 2000 kam Ägypten unter die Fremdherrschaft der Hyksos, eines semitischen Hirtenvolkes, das von Nordosten erodernd eindrang, und dessen Könige dann vom Nildelta aus das Land regierten. Um 1600 gelang von Theben aus die Befreiung, die Hyksos wurden nach Syrien zurückgedrängt. Nun folgte eine Zeit des Aufschwungs, in der die Könige siegreiche Kriegszüge nach Syrien und Nubien unternahmen und die Abgaben der unterworfenen Völkerschaften den Wohlstand erhöhten. Besonders Ramses der Große im 14. Jahrhundert tat sich durch glückliche Feldzüge und nicht minder durch die Menge und Größe seiner Bauwerke hervor. Unter seinen schwächeren Nachfolgern sank die Macht Ägyptens allmählich, und im 7. Jahrhundert wurde es auf kurze Zeit ein Teil des Assyrischen Reiches. Die Könige der folgenden Zeit begünstigten die Verbindung mit Griechen und Phöniziern, und namentlich Griechen ließen sich in großer Anzahl im Deltagebiet nieder. Die wohltätigen Folgen zeigten sich unter der Regierung des Amasis, eines Freundes des Polykrates von Samos, in blühendem Wohlstand. In dieser Zeit wurde Sais im Nildelta die Hauptstadt. Der folgende König aber verlor sein Reich 525 an die Perser; seitdem war es eine Provinz des Persischen Weltreiches.